

## Erasmus-Bericht zum Wintersemester 2013/2014 in Castellón de la Plana (Spanien)

### Vorbereitung

Für mich war es seit Beginn des Studiums klar, dass ich zumindest einmal ins Ausland möchte. Unter all den angebotenen Programmen erschien mir Erasmus am sinnvollsten, zumal mich nur das europäische Ausland wirklich interessierte. Die Bewerbungsunterlagen bekam ich Dank der Universitäts-Homepage schnell zusammen. Ich habe mich für Spanien entschieden, weil diese Sprache in meinem Studium zu kurz kam und ich sie unbedingt lernen wollte. Meine Entscheidung fiel auf Castellón, als ich zwischen Castellón und Pamplona wählen durfte. Für Castellón spricht die Größe der Universität mit ausreichenden 12.000 Studierenden sowie die Größe der Stadt mit 180.000 Einwohnern aber auch die Lage auf mittlerer Höhe der spanischen Mittelmeerküste – als Startpunkt für Reisen ins gesamte Land. Die Vorbereitung auf die Ankunft verlief ohne größere Sorgen, denn ich hatte mich für das Mentoren-Programm angemeldet, sodass mich meine Mentorin schon einen Monat vor Anreise kontaktierte und mit allen nötigen Informationen versorgte.

### Unterkunft

Leider verfügt Castellón über kein Hostel, sodass ich für die ersten Nächte gezwungen war, ein Hotelzimmer zu buchen, was aber mit 30,- Euro pro Nacht inklusive Frühstück mich nicht finanziell ruiniert hat. Meine Versuche von Deutschland aus eine WG zu finden, waren ohne Erfolg. Es gibt zwei Möglichkeiten nach WG-Zimmern zu suchen. Vom ORI, dem internationalen Büro der Uni, existiert eine geschlossene Gruppe bei facebook, in der Gesuche und Angebote aufgegeben werden und außerdem gibt es nach Erhalt der Zugangsdaten zum Online-Account die Möglichkeit das Schwarze Brett der Uni einzusehen. Ich habe bspw. auf eine Nachricht in der facebook-Gruppe geantwortet, in der ein Spanier nach Mitbewohnern suchte. So kam es, dass wir uns direkt am ersten Abend in Castellón mit noch einem weiteren Mädchen aus Deutschland trafen, kennenlernten und beschlossen, gemeinsam nach einer Wohnung zu suchen. Mein Ziel, nach den drei gebuchten Nächten im Hotel eine Wohnung zu haben, habe ich tatsächlich erreicht. Es stehen in Castellón sehr viele möblierte Wohnungen zur Verfügung, die einzige Herausforderung besteht also darin, jemanden zu finden, mit dem man sich diese teilt. Die Preise pro möbliertes Zimmer liegen zwischen 100,- und 200,- Euro warm. Die meisten Wohnungen liegen innerhalb der Innenstadt oder in Uni-Nähe.

## Studium an der Gasthochschule

Für meinen VWL-Bachelor hatte ich bereits alle Module in Deutschland erfolgreich abgeschlossen, sodass ich nur noch wahlfreie Kurse besuchen konnte. Bei der Kurswahl sollte auf jeden Fall darauf geachtet werden, ob die Vorlesung in Castellano oder Valenciano gehalten wird. Leider sind die Angaben im Vorlesungsverzeichnis nicht bindend, denn häufig war es so, dass die wesentlichen Informationen während der Veranstaltungen dann plötzlich in Valenciano mitgeteilt wurden und ich mich anschließend wunderte etwas nicht mitbekommen zu haben. Dabei ist anzumerken, dass mein Spanischniveau bei B1 lag bei Anreise in Spanien. Die angebotenen Sprachkurse begannen leider etwas spät – zwei Wochen nach Ankunft der Austausch-Studenten, waren aber sehr hilfreich, was die Sprache aber auch was soziale Kontakte betrifft.

Was die Kommilitonen angeht, so sind diese stets hilfsbereit und zuvorkommend, es entstehen aber keine Freundschaften in diesen Veranstaltungen, da jeder bereits seinen festen Kreis hat, in dem er an der Uni verkehrt – ich habe Veranstaltungen besucht, die für das dritte Semester gedacht waren, es könnte also im ersten Semester anders sein.

## Alltag und Freizeit

Um einen Einblick in die spanische Kultur zu bekommen, sind Kontakte außerhalb der Vorlesungen notwendig. Wenn man mit seinem Mentor Glück hat, so wie es bei mir der Fall war, so lernt man dessen Familie und Freunde kennen. Direkt am ersten Wochenende durfte ich mit ins Sommerhaus der Großeltern zum sonntäglichen Paella-Essen. Nach diesem Ereignis habe ich keine bessere Paella mehr gegessen. Sehr schnell hat sich eine Art Freundeskreis gebildet, mit dem Ausflüge geplant, regelmäßige Dinner veranstaltet wurden und in dem man auch immer jemanden hatte, mit dem man sich auf einen Kaffee treffen konnte. Neben den privaten Ausflügen bietet das internationale Büro auch kleinere Tagestouren in die nähere Umgebung an, die sehr zu empfehlen sind. Was die Kosten angeht, so ist es nicht besonders teuer abends Tapas essen zu gehen, es bleibt inklusive der Getränke meist bei unter 10,- Euro. Die Lebensmittel sind allerdings etwas teurer in Deutschland, aber es ist auch eine Frage dessen, wo man einkauft und mit der Zeit bekommt man ein Gefühl für die Preise. In den kleinen Fruterias bekommt man frisches Obst und Gemüse der Saison zu einem meist fairen Preis.

## Fazit

Zu meinen besten Erfahrungen zählt meine Zeit mit den Mitgliedern des AEGEE Castelló. Dies sind absolut hilfsbereite Studenten, dank denen ich einen tiefen Einblick in das spanische Leben bekommen habe. Außerdem ist die Gelassenheit der Spanier bewundernswert – selbst das Autofahren ist entspannt.

Meine einzige schlechte Erfahrung habe ich in meiner ersten Vorlesung gemacht, als ich kurz den Hörsaal verließ und nach meinem Wiederkehren auf Spanisch beschimpft wurde vom Professor, bis eine Studentin meinte, ich sei Erasmus-Studentin und würde noch nicht so viel Spanisch verstehen und ich erst da merkte, dass er mich meint. Er schrie nur noch: „EXIT! NOW!“ Diese Vorlesung habe ich nie wieder besucht, obwohl mich das Thema interessiert hätte.

Alles in Allem wäre mein Studium ohne diesen Aufenthalt unvollständig gewesen.